

Wie man Begriffe der Bibel mit falschem Inhalt füllt
Zur Notwendigkeit der Selbstprüfung in evangelikalen Gemeinden
 von Oliver Wolfram

Liebe Freunde und Zuhörer,

Vor gut einem Jahr war ich in einem landeskirchlichen Gottesdienst. Der Pastor predigte über 2. Thess 2,3. Diese Bibelstelle ist eine Warnung. Dort heißt es: "*Lasst euch von niemandem verführen, in keinerlei Weise; denn zuvor muss der Abfall kommen und der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens.*" Ich war auf das Thema sehr gespannt und dachte: Ist doch richtig, dass ich hier bin. Doch was sagte nun der Pastor? Er begann: Wie trenne ich meinen Abfall richtig? Wie kompostiere ich meinen Abfall? Wie entsorge ich meinen Abfall? Dies alles unter dem Motto „Gottes Schöpfung bewahren“!

Natürlich ist es wichtig Gottes Schöpfung zu bewahren und auch mit dem Abfall richtig umzugehen. Nur, das ist nicht das Thema dieses Bibeltexes. In dem Text informiert der Apostel Paulus die Gemeinde darüber, dass unmittelbar vor der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus ein großer Glaubensabfall stattfinden wird. Viele Christen werden vom Glauben abfallen, d.h. sie werden ihren Glauben preisgeben, weil der christliche Glaube in dieser Zeit, in der der Mensch der Bosheit, der Antichrist, regiert, zu beschwerlich sein wird. Der Glaube an Jesus Christus kostet etwas. Und bereits heute sehen wir in christlichen Gemeinden starke Tendenzen des Glaubensverfalls. Immer mehr Menschen nennen sich gläubige Christen, denen die Beachtung der christlichen Maßstäbe zu beschwerlich ist. Der christliche Glaube soll nur noch emotionales Gewürz sein, eine verfeinernde Zutat zur Hauptmahlzeit, d.h. zur einer weitgehend materialistischen Lebenseinstellung. Kosten darf der christliche Glaube nichts mehr.

Man stelle sich nun vor, ein Bankkonzern befände sich in einer ernsten Krise. Der leitende Bankmanager meldet sich zu Wort. Doch anstatt sich zur Situation der Bank zu äußern, spricht er in aller Ausführlichkeit über Bänke, d.h. über die Parkbank, die Eckbank, die beheizbare Bank, sowie über die Hollywood-Schaukel und erörtert ihre Vor- und Nachteile. Er sagt zwar etwas zur Bank, doch das Wort, auf das er sich mit seiner Rede bezieht, hat nur den gleichen Klang. Die Bedeutung des von ihm verwendeten Wortes ist eine ganz andere. Wie würde man hier reagieren?

Es ist doch keine Frage, dass man einen solchen Bankmanager unverzüglich aus der leitenden Position entfernen wird. Offensichtlich ist er mit seiner Aufgabe überfordert. Ganz anders beim Herrn Pastor, der mit dem Begriff „Abfall“ nicht das Thema der Untreue gegenüber Gott verbindet, sondern die Frage der Müllentsorgung aufgeworfen sieht. Das ist zwar komisch, für ihn selbst aber nicht tragisch. Er bleibt selbstverständlich im Amt. Denn es geht ja hier nicht um Geld wie in der Bank, sondern „NUR“ um das Seelenheil.

Ist es wirklich verwunderlich, dass in unserem schönen Bundesland Bremen mittlerweile nur noch unter 1 % der Mitbürgerinnen und Mitbürger regelmäßig in einen christlichen Gottesdienst gehen? Ist es wirklich verwunderlich, dass immer mehr Menschen aus der Kirche austreten? Man ist bestrebt, den Schein zu wahren: von der Kirche werden Menschen christlich bestattet, von denen die Angehörigen nicht einmal mehr wissen, ob er oder sie der Kirche noch angehören geschweige denn, zu wissen, zu welcher Kirchengemeinde er oder sie gehörte. Trotzdem werden sie so bestattet wie jemand, der zeitlebens aufrichtig geglaubt hat. Wenn uns doch klar wäre, wie erschreckend weit die Fäulnis in der Kirche schon um sich gegriffen hat!

Die Predigt über den Abfall ist ein Extrembeispiel – zugegeben. Doch sie ist ein Hinweis auf den Spielraum, der in der Kirche für den Missbrauch der Lehre tatsächlich vorhanden ist. Sie macht uns deutlich, dass die christliche Gemeinde unbedingt Qualitätsmaßstäbe für das Lehramt haben muss.

Evangelikale Gemeinden treten mit dem Anspruch auf, dass sie qualitätsbewusster sind und sich enger an das halten, was Jesus und die Apostel mit göttlicher Autorität gesagt haben. Sie bekennen, dass Gottes Wort, die Bibel, für sie höchste Autorität hat. Doch auch dort ist manchmal schon die gleiche Tendenz zu erkennen, dass man zwar Worte der Bibel entnimmt, sie aber mit einer fremden Bedeutung verwendet, mit einer neuen Bedeutung, hinter der fleischliche Motive und Eigennutz stehen. Auch dort kommt es nicht selten vor, dass sich diejenigen, die lehren, nicht mehr am Wort Gottes prüfen lassen. Sie können ihren Mitchristen für das, was sie sagen, keine Rechenschaft mit dem Worte Gottes geben. Man redet viel zum Beispiel von „Gehorsam gegenüber Gottes Geboten“. Aber ob die Leiter den Geboten, die die Bibel für leitende Christen gegeben hat, gehorsam sind, danach darf nicht gefragt werden. Selbstbewusst redet man von „geistlichem Wachstum“. Aber man meint damit mitnichten ein geistliches Wachstum, durch das die Gläubigen möglichst viel geistliche Mündigkeit und Reife erlangen. Das ist gar nicht erwünscht! Denn dann könnte jemand ja möglicherweise in irgendeiner Angelegenheit mehr Autorität als der Leiter erwerben. So meint man damit nur das größere Engagement in der Gemeinde, mehr Bereitschaft mitzuarbeiten oder Geld zu geben. Man redet sehr viel von „Wahrheit“ und „Gewissheit“. Doch man hat Angst vor ehrlichen Fragen, die eigentlich gestellt werden sollten. Man beschwört die „Einheit“ aller Gläubigen. Die Gemeinde sei der Leib Christi und wenn ein Teil dieses Leibes leidet, dann leiden alle anderen Teile mit. Doch erleidet jemand Schaden durch das Verhalten eines Gemeindegliedes, dann lässt man den Betroffenen auf seinem Schaden sitzen und niemanden stört es.

Wir beklagen den Zustand der Kirche und Gemeinde! Wohin soll der Weg gehen, wenn die Selbstprüfung verpönt und unerwünscht ist? Wie Jesus sagte, gibt es viele Gläubige in seiner Gemeinde, die zwar auf sein Kommen warten, aber von ihm nicht in sein Reich hineingelassen werden. Sie haben nie zu ihm gehört. Aber wenn sie es sich endlich eingestehen, wird es für sie selbst zu spät sein.

Möge das biblische Wort wieder in dem Sinne gelten, wie es Jesus und die Apostel einst gemeint haben! Es muss erlaubt sein, sich selbst und die eigene Gemeinde an den Maßstäben Jesu Christi zu prüfen. Der Apostel Paulus war bereit, sich jederzeit mit dem Worte Gottes prüfen zu lassen und prüfte seine Mitapostel damit. Das war völlig selbstverständlich. Er schrieb an die Gemeinde in Korinth: *„in allen Dingen beweisen wir uns als Diener Gottes, ...durch ungetrübte Liebe, mit Hilfe des Wortes der Wahrheit, durch die Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken...“* (2.Kor 6,7). *„In allen Dingen beweisen wir uns als Diener Gottes - mit Hilfe des Wortes der Wahrheit“* sagte der Apostel. Wie kann da jemand der Ansicht sein, dass für ihn diese Prüfung entbehrlich sei? Jeder Christ muss in seiner Gemeinde geistliche Mündigkeit und Selbständigkeit erwerben dürfen, um Wirklichkeit und Selbsttäuschung, Wahrheit und Illusion unterscheiden zu können. Er muss wissen, dass diese Unterscheidung für geistliches Wachstum unentbehrlich ist. Und jede Leitung, die in der Autorität Gottes handelt, wird dieses Bemühen nach Kräften unterstützen.

Mit unserer Internetseite **matth2323.de** wollen wir über die Maßstäbe Christ informieren und geistliches Urteilsvermögen stärken. Je eher Gläubige lernen, sich, ihre Gemeinde und auch ihre Leitung am Wort Gottes zu prüfen, desto eher bleiben sie vor destruktiven Entwicklungen bewahrt. Wir freuen uns über alle Geschwister, insbesondere auch über alle Ältesten und Gemeindeführer, die sich mit konstruktiven Beiträgen jeglicher Art an diesem wichtigen Vorhaben beteiligen wollen.

Der Friede unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!